

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 18.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 12. Februar.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1874.

Tages-Neuigkeiten.

Gestorben: zu Simmersfeld C. Fischer, königl. Revierförster, 46 Jahre alt.

* Nagold, 11. Febr. Die Lehrer-Besoldungen wurden auch von den hiesigen bürgerlichen Collegien dieser Tage nach den gesetzlichen Bestimmungen regulirt und die Belohnungen für sonstige dienstliche Verrichtungen angemessen erhöht. — Der Bahnschlitten, der schon mehrere Jahre ohne Gebrauch geblieben, mußte gestern zur Freude der Schuljugend wieder benützt werden; dabei haben wir nun auch eine Kälte (19°), die, wenn solche länger andauern sollte, für die Arbeiter in Wald und auf der Straße bei den theuren Lebensmitteln sehr empfunden werden dürfte.

Landesproduktenbörse in Stuttgart vom 9. Februar. Auch bei heutiger Börse war das Geschäft in Brodfrüchten recht schleppend, indem eben die Mäller bei dem fortwährend schwachen Mehlabsatz nur den nöthigsten Bedarf kaufen. Für Gerste hat die Frage ebenfalls nachgelassen und in Hafer ist der Verkehr obendrein schon längere Zeit sehr schwach. Wir notiren: Weizen, galiz. 9 fl. 6—18 kr., russ. 9 fl., nordd. 9 fl. 12 kr., amerit. 9 fl. 6—15 kr.; Kernen 9 fl. 21—48 kr.; Roggen, russ. 6 fl. 30 kr. bis 7 fl.; Gerste franz. 7 fl. 36 kr.; Hafer 5 fl. 12—22 kr. Mehlpreise per 100 M. incl. Sack: Mehl No. 1: 26 fl. 48 kr. bis 27 fl. 12 kr., No. 2: 24 fl. 48 kr. bis 25 fl. 12 kr., Mehl No. 3: 24 fl. 12 kr. bis 24 fl. 24 kr., Mehl No. 4: 20 fl. 12 kr. bis 20 fl. 24 kr.

Eine hiesige (Stuttgarter) Magd richtete vor wenigen Tagen folgendes Ultimatum an ihre Dienstherrschaft: „Es ist mir arg leid, aber ich glaube nicht, daß ich dableibe. In einem solchen Stall bleibe ich nicht. Das ganze Haus ist ja ein Stall. Ja, ich könnte mich noch eher entschließen, dazubleiben, wenn Sie mir versprechen, auszuführen.“

Ludwigsburg, 8. Febr. Dr. David Friedr. Strauß ist heute Vormittag 11 Uhr hier sanft verschieden, bekanntlich nach langen schweren Leiden. In ihm verliert Deutschland einen seiner ersten Denker und Schriftsteller. Geboren war er, gleichfalls in Ludwigsburg, am 27. Jan. 1808.

Ludwigsburg, 9. Febr. Die Karl Körner'sche Bierbrauerei ging dieser Tage sammt den dazu gehörigen Gebäulichkeiten um die Summe von 130,000 fl. in den Besitz des Herrn Bierbrauers Fischer von hier über.

München, 6. Febr. Der Redakteur des „Vaterland“, Dr. Sigl, und der frühere Redakteur des „Volksfreund“, Dr. Amann, sind wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers vor das nächste oberbayerische Schwurgericht verwiesen.

Berlin, 7. Febr. Die heutige Versammlung im großen Saale des Rathhauses war sehr zahlreich besucht. Alle Fraktionen des Reichstages und des Landtages (ausgenommen die Centrum-Parteien) waren vertreten, darunter Graf Moltke, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Fürst Pleß, Graf Uxedom, fast alle Professoren der Akademie und der Universität, alle Stände und Berufsstände durch die hervorragenden Persönlichkeiten repräsentirt. Der Vorsitzende, Professor Gneist, warf in einer Rede einen Rückblick auf die Geschichte des von dem großen protestantischen Geiste der Wahrheit, dem Geiste der bürgerlichen Freiheit und der Denkfreiheit geleiteten Englands, der England hoch erhoben und demselben doch die Einfachheit der Sitten und die Gottesfurcht bewahrt und auch die schweren Kämpfe Deutschlands, speciell Preußens für die Gewissensfreiheit seit dem westfälischen Frieden bis heute geführt habe. Dieser Sinn für Gewissensfreiheit und Gedankenfreiheit sei der deutschen und der englischen Nation gemeinsam, deshalb die Erwiderung des Rufes: „Gott segne Kaiser Wilhelm“ durch den Ruf „Gott segne Altengland“, den sichersten Bundesgenossen in dem Kampf für bürgerliche Freiheit und Religionsfreiheit. Oberconsistorialrath Dorner hob hervor, er nehme nicht das Wort in Parteilichkeit und Polemik einer Confession gegen die andere, er wolle nur als protestantischer Geistlicher bezeugen, daß der Staat der Herr sein müsse in seinem Hause. Er weist auf die Grenzen dieses Rechtes mit dem Worte des großen Kurfürsten hin: „Die Gewissen sind Gottes Redner.“ Er weist sodann nach, daß der jetzige Kampf die Religion und die Gewissen gar nicht berühre, die jetzigen preussischen Kirchengesetze hätten viel ausgedehnter schon längst in Württemberg gegolten. Was die Curie wolle, sei mit dem Geiste

der Freiheit unverträglich. Ein Bekenntniß, das die Lust der Freiheit nicht vertrage, müsse sich vor sich selber schämen. Redner hebt schließlich den Unterschied zwischen katholischer Christenheit und Ultramontanismus hervor. Der Reichstags Abgeordnete Böhl (Nagzburg) empfiehlt als Katholik und Süddeutscher die Resolution und leitet die Berechtigung dazu daraus her, daß 9000 katholische Männer ihn trotz seiner Anschauungen zum Reichstags-Abgeordneten gewählt hätten und daß seit einem Jahrhundert schon in Bayern weit ausgedehnter und schärfer bezüglich des katholischen Klerus zu Recht bestehe, was jetzt in anderen deutschen Ländern zum Gesetz erhoben werden solle. Redner weist nach, daß der jetzige Kampf lediglich eine Folge der Herrschsucht der Curie und eines politischen Systems innerhalb der katholischen Kirche sei und stellt dem von Gneist hervorgehobenen englischen und protestantischen Geiste den germanischen Geist entgegen, dessen Tochter die Reformation gewesen sei, die England und Deutschland an die Spitze der um die Freiheit ringenden Völker gestellt habe. Die bekannte Resolution wurde hierauf mit allen gegen eine Stimme angenommen. Dieselbe soll durch die deutsche Botschaft den Absendern der englischen Sympathie-Resolution zugestellt werden. Zur Unterzeichnung wird von der Versammlung eine Anzahl Personen auserwählt, darunter Graf Moltke, Dr. Simson, Fürst Hohenlohe, Graf Wrangel und Dr. Böhl. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Berlin, 8. Febr. Der Zustand des früheren Finanzministers, Freih. v. d. Heydt, ist ein hoffnungsloser. Seine Aerzte haben ihn bereits seit mehreren Tagen aufgegeben. — Die hiesige französische Botschaft hat der Polizeibehörde den Wunsch ausgesprochen, von den hiesigen Polizeieinrichtungen und namentlich der Schutzmannschaft Kenntniß zu erhalten, da man in Paris mit den bestehenden Einrichtungen nicht auskommt, und zum Sicherheitsdienst Militär hinzugezogen werden muß. Ein Beamter des hiesigen Polizeipräsidiums ist zu diesem Behufe kommittirt worden.

Berlin, 9. Febr. Bei der im Reichstage heute vorgenommenen Wahl des Präsidiums wurden bei der Wahl des ersten Präsidenten 294 Stimmzettel abgegeben. Davon waren 29 unbeschrieben, von den übrigen lauteten 263 auf Jordanbeck, 2 auf Bennigsen. Jordanbeck, mit Altklamation begrüßt, übernimmt das Präsidium, bedauert Dr. Simson's Ertrankung und sichert eine unparteiische Geschäftsführung zu. Für den ersten Vicepräsidenten wurden 305 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst 217, Arentin (Ingolstadt) 85, Frhr. v. Stauffenberg 2 Stimmen. Hohenlohe nahm dankend an. Zum zweiten Vicepräsidenten wurde mit 205 von 295 Stimmen Hänel gewählt. Reichensperger erhielt 81 Stimmen.

Berlin, 10. Febr. Die nunmehr beendeten kommissarischen Beratungen der preussischen Minister des Innern, der Justiz und des Kultus über die unter die Reichskompetenz fallende Maßregeln gegen die widerspenstigen Bischöfe führen gutem Vernehmen nach die Aufstellung eines Gesetzentwurfs herbei, der voraussichtlich noch im Laufe der jetzigen Session vorgelegt wird.

Bei der Eröffnung des Reichstags am 5. passirte dem Fürsten Bismarck ein kleines Mißgeschick, das die „Germania“ natürlich sofort ausgebeutet hat. Nach Verlesung der Thronrede versäumte der Kanzler, die Erklärung hinzuzufügen, daß der Reichstag eröffnet sei. Er mußte beim Weggehen sich daran erinnern lassen, und seine Rückkehr zu den Stufen des verhängten Thrones brachte den hohen Reichstag in eine Stimmung, die sonst nicht im Weißen Saale sich Luft zu machen pflegt. Es gab eine Art von Heiterkeit.

Wien, 8. Febr. Die „N. Z.“ schreibt: Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß der Guß der Kaiserglocke vollständig gelungen ist, indem sich der obere und untere Theil derselben zu einem einheitlichen Ganzen verbunden haben. Der Ton der Glocke ist aber nach dem Befund der Prüfungskommission C statt G. Durch Abschleifung der Glocke im Innern, und zwar im obern Theile derselben, versicherte der Gießer, den richtigen Ton herstellen zu können.

Bern, 9. Febr. Die neue strafgesetzliche Bestimmung des Cantons St. Gallen, welche die Geistlichen im Falle des Kanzelmisbrauches mit einer Geldbuße bis zu 1000 Fracs. und bis zu vierjährigem Gefängnisse belegt, wurde in der Volksabstimmung mit 19,800 gegen 16,500 Stimmen angenommen.

Paris, 4. Februar. Nachrichten aus dem Süden bezeugen, daß die Noth unter den arbeitenden Klassen daselbst fast eben so groß ist, wie zu Paris. Viele Werkstätten stehen leer, weil es an Geld und Bestellungen fehlt. Mehrere Seidenfabriken zu Nîmes sind im Begriffe, geschlossen zu werden. Ein empfindlicher Ausfall für den Export. Ebenso stockt die Produktion im Rhonethal. Zu Lyon, Saint Etienne und Tarare sind die Industriellen in äbler Lage. Ebenso leiden in den Vogesen die Spinnereien und Webereien durch Anhäufung von Fabrikaten, die nicht abgehen wollen. Die meisten Spinnereien in den Bergen von Beaujolais stehen still oder beschäftigen ihre Arbeiter nur auf halbe Tage. Im Norden sieht es nicht besser aus. Vor einem Jahre producirten die Hochöfen von Longwy monatlich 15 Millionen Kilogramm Gußeisen. Heute ist dieses Quantum bereits auf ein Fünftel gesunken, und die Preise stehen bedeutend niedriger. Zu Mont Saint Martin, zu Rehon und in den benachbarten Ortschaften stehen zwei Drittel der Hochöfen leer. Die Bergwerks-Gesellschaft von Mont Saint Martin hat von 300 Arbeitern nur 35 beibehalten. In der sonst so blühenden kleinen Gemeinde von Mont Saint Martin haben fünf große Häuser fallirt und man sieht weiteren Katastrophen entgegen. In der Bourgogne ruht das Weingebirge fast vollständig. Die neuen Provinzen leiden eben so sehr, wie die alten. Zu Annecy in Savoien werden 732 Familien aus öffentlichen Mitteln unterstützt, das sind 2110 Personen von 1200, welche die Einwohnerzahl bilden. Die Zahl der Hilfsbedürftigen nimmt dabei noch täglich zu. Heute hat Mac Mahon seine Rundgangsbefuche in Paris zu machen. Die Pariser Kaufleute und Industriellen hoffen, daß er bei dieser Gelegenheit eine genauere Vorstellung von der Noth der arbeitenden Klassen gewinnen werde.

Paris, 9. Februar. Das „Journal des Débats“ erblickt nach Petersburg ein Zeichen der Ausöhnung Oesterreichs und Rußlands und eine Garantie des Friedens; es warnt gleichzeitig die öffentliche Meinung in Frankreich, sich anlässlich dieser Kaiserreise gefährlichen Illusionen hinzugeben. Das Einvernehmen zwischen Oesterreich und Rußland ändere keineswegs die Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland. Rußland sei nicht geneigt, sich von Preußen zu trennen, wovon Rußland loszureißen Oesterreich weit entfernt sei.

Freund und Feind in Petersburg gestehen, daß der deutsche Kronprinz unter allen Gästen die hervorragendste und beliebteste Persönlichkeit war. Aufmerksame Beobachter wollen sogar bemerkt haben, daß er selbst dem russischen Thronfolger eine stille Verehrung abgewonnen habe.

Eine merkwürdige Enthüllung ist durch die Rechnungsrevision im schwedischen Reichstage gemacht worden. Im Jahre 1870 ist nämlich, wie jetzt endlich gültig feststeht, von Seiten der schwedischen Regierung die Kriegserklärung an Deutschland eine beschlossene Sache gewesen. Die Armee sollte mobil gemacht werden und es waren zu dem Zwecke bereits 1,700,000 Rigsdaler verausgabt worden.

Baron Meyer Rothschild, Sohn des im Jahre 1798 nach England übergesiedelten Nathan Rothschild, ist, 56 Jahre alt, gestorben.

Eine Gebirgsidylle.

(Fortsetzung.)

„Von Ihne will i glei gar nix, Sie wüschter Ding,“ replizierte der Postillon, „i zahl' mei Bier scho selb.“

„Nein, nein, nein!“ schrie Herr Silberlöw und sprang drohend von seinem Sitze auf, „ich verlag' Sie beim Postmeister, so wahr ich leb'; ich geh' bis zum Bundeskanzler, Sie unverschämter Mensch Sie, wenn Sie nicht gleich wegsetzen und fahren mit nüchternem Leibe.“

Da war denn dem Postillon doch der Appetit vergangen; er schlug den Deckel des dargebotenen Kruges zu, gab den Trank unberührt zurück, schwang sich auf den Bock, und was er nicht aussprach, schrieb er mit der Peitsche dem Sattelgaul auf den Rücken. Donnernd flog der Wagen die steile Straße abwärts. Rachel war durch die Scene auf das Tiefste verletzt. Ihr empfindliches Gemüth empörte sich über die Kleinlichkeit ihres Gemahls; ja hätte sie nicht befürchtet, denselben bis zum Aeußersten zu reizen, sie hätte dem Postillon den schönste verweigerten Sechser zugezogen. Eine freundliche Ansprache sollte den Gekränkten aufrichten, und so suchte sie zum hohen Verdrusse ihres Mannes das Gespräch wieder anzuknüpfen.

„Sagen Sie 'mal, Schwager, könnten mer nicht sehen eine besondere Merkwürdigkeit, z. B. so 'ne Gamsjagd? Ich denke mir das zu schön, wenn die Thierche in stillster Friedsamkeit grasen, und auf 'mal knallt es und tracht es wie 'n Gewitter und

da stürzt 'ne Gams und dort fällt 'n Gemserich und die andern flüchten über die Felsen — husch, sind sie weg. Wär's denn nicht möglich, so 'ne Jagd zu seh'n?“

„Gamsjagd! — dös war 's Rechte. Auf üsere Berg find't mer bereits keine Gams'n mer, nur in der Ebene treibt sich no hie und da an alter Bock 'rum, dem ma gern oins auf's Fell brenna möcht', wenn mer nur dürft',“ brummte der Kosselenker, ohne nur den Kopf zu wenden.

Rachel ließ sich in ihrem Besänftigungswerke nicht abschrecken. „Oder gibt's vielleicht ein ländliches Fescht, 'ne Kirchweih, 'n Scheibenschießen? Gott, mir wär's 'n Genuß, das Seelenleben des harmlosen Landvolks in seiner frischen Ursprünglichkeit belauschen zu können. Ich wein' im Theater jedes Mal, so oft 's Vorle gegeben wird. Muß i denn, muß i denn zum Städtchen hinaus —. Nicht wahr, ich versteh' das Schwäbeln auch?“

Dem Michel schien ein Gedanke durch den Kopf zu fahren. Seine Miene hatte einen eigenthümlich schlaunen Ausdruck angenommen, als er sich nach der schönen Fragerin umwandte, und sagte: „Ja, dös könnet Sie scho habe, wenn Sie 's grad welle. Heut hent mer gar en absonderlich Fescht in üsere Smoind; es kramet d' Luit zamm aus der ganze Gegad, und i möin, wenn i in dem Tempo zufahr, weret mer zur rechte Zeit hinkomme.“

„Hast' gehört, Jacques?“ rief die Banquiersgattin in Ertase, „'n ländliches Fescht hat er gesagt.“

„Nu, was soll's?“ erwiderte gränlich der Gatte. „Was thu' ich mit 'm ländlichen Fescht? Das is en Gedrängle, en Geschubie und en Gekröble, wie am ultimo — sie steh'n ei'm auf die Hühneraugen und wenn sie 'runter geh'n, is das ländliche Fescht vorbei. Nein, nein, Gott soll mich leben lassen, aß ich will ländliche Feste besuchen. Ich wollt' lieber, ich könn' unser Mittagessen escomptiren!“

„Herr Silberlöw, sie sind gefräßig, wie 'ne Boa instructor,“ rief die Frau mit Entrüstung, „ich sag' Ihnen aber, mer seh'n das ländliche Fescht. Ich brauche poetische Reiseeindrücke, ich schmachte nach unerdorbenen Naturmenschen und will schwäbeln hören, damit mein Gemüth sich aus seiner Zerfütterung aufrichtet. Zah'n Se zu, Schwager, mer machen das Fescht mit — dabei bleib't's!“

Wäre es für Herrn Silberlöw möglich gewesen, ein Gesicht zu schneiden, er würde eines geschnitten haben, so aber begnügte er sich, seine Indignation durch ein mißbilligendes Grunzen auszudrücken und sich tief in die Rücklehne des Wagens zu versinken. Freund Michel bearbeitete seine Kasse mit Nachdruck, und bald rasselten die Räder über das holperige Pflaster des Marktsteckens.

In dem Orte, den die beiden Reisenden erreichten, war freilich ein reges Leben. Von weit und breit strömten Schaaren von Landlenten in ihrer bunten, matorischen Tracht herbei, um ein Volksfest zu feiern, auf welches sich Groß und Klein das ganze Jahr im Voraus gefreut hatte. Auf einer großen Wiese waren Reibenbäume aufgepflanzt, geschmückt mit Fähnchen und Bändern, und rings um einen eingezäunten Platz drängte sich die liebe Dorjugend und kämpfte mit Rippenstößen und Fußtritten um den besten Standpunkt. Eben nahte sich der Festzug; Böllerschüsse trachten und endlose Zuchzer erschütterten die Luft. Borans schritt die Blechmusik, eine bössartige Bande, die durch die Fülle ihrer Dissonanzen den Festmarsch in eine wahre Kagenmusik verhungte, dann kam ein blondhaariges Knäblein im Sonntagstaat, welches auf einem Kissen ein Paar nagelneue Bergschuhe bester Gattung trug, hierauf folgte der Festordner, ein lustiger, alter Kerl, dem Hände und Füße vor Vergnügen zappelten, und hinter diesem Schritten 13 Individuen, deren wunderliches Aussehen jeder Beschreibung spottete und daher auch nicht beschrieben wird. Im bunten Gewirre wälzte sich die Schaar der erwartungsvollen Zuschauer hinter dem Zuge her mit einem Gejubil ohne Gleichen.

Als der Zug auf dem Festplatze angelangt war und die Hauptpersonen sich innerhalb des eingezäunten Raumes aufgestellt hatten, bestieg der Festordner einen Tisch ließ einen grelten Zuchzer erschallen und begann mit weithin vernehmbarer Stimme seine Ansprache an die Volksmenge: „Grüß Gott, Ihr liebe Landslüt! Do waar mer wieder e Mal binenader bei üserem Jahresfescht, und i möin, es sei, vor mer anfanget, dös Gescheideste, dös mer all die Ehrenmänner leba lasset, die nebbes beitrage hent zu Luscht und Kurzweil. Da isch zuvörderst üser liebe Herrgott, der den schöne Tag gemacht hat, und nachher der Ochsenwirth, dem die Wiese g'hört, die mer jechst mit üsre Bauresäeh 'ammertrumpfet, und der Herr Reviersförstler, der die Tannesäim' und dös grüne Ruiz gschiftet hat, und zletscht, möinet i, könn't's gar nix schade, wenn mer unsern allergnädigste Landesherren, für den doch 's Herzkammerle bei Jedem von uns e Plätle hat, au mit läbe lasset. — Also — oins — zwof — drui — sie läbet hoch!“

Ein brausendes Hoch, in das sich der Knall der Böller mischte, wurde hörbar und jubeld warfen die Bursche ihre Hüte in die Luft.

(Fortsetzung folgt.)

Brennholz-Verkauf.



Im Stadtwald Rillberg, Abth. Katzensteig und vorderes Stubenkammerle, werden am Dienstag den 17. Februar,

Vormittags 9 Uhr, im Aufstreich verkauft:
 3 Rm. eichene Prügel,
 5 " aspene
 7 " Nadelholzprügel,
 5700 Stück gemischte Laubholz- und
 300 " Nadelholzwellen.
 Zusammenkunft beim städtischen Hopfengarten.
 Den 6. Febr. 1874.
 Gemeinderath.

Postamt Rillberg,
 Revier Nagold.

Kleinnutz- & Brennholz-Verkauf

Freitag den 13. Februar 1874,
 aus den Staatswaldungen Ob der Klinge und Mollenberg:
 40 Stück sahlene Raife bis 3 Meter Länge,
 2080 Stück Hopfenstangen von 3-16 Meter Länge,
 13 Stück stärkere Stangen,
 16 Rm. Nadelholzprügel,
 8810 gebundene Nadelholzwellen.
 Zusammenkunft beim Eiche in Mollenberg.

Schönbrunn.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gausache des Christian Friedrich Stepper, Lammwirths hier, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am Donnerstag den 26. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Schönbrunn im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber - auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Liegenschaft besteht in:

Einem 2stöckigen Wohnhaus mit Backofen und Waschküche, eingerichteter Branntweinbrennerei mitten im Dorf, das Gasthaus zum Lamm, mit dinglichem Wirthschaftsrecht, BVA. 800 fl.

Einer mit Jakob Friedrich Claus, Bäcker, gemeinschaftlichen 2barnigten Scheuer mit gewölbtem Keller allda, BVA. 200 fl.

Gesammtanschlag dieser Gebäude 1500 fl. Gärten.

2/3 M. 23,4 Rth. Gras- und Baumgarten beim Haus. 175 fl.

" 17,5 Rth. Gemüsegarten allda, unter dem Hausanschlag. Acker.

2/3 M. 0,5 Rth. in großen Aedern 35 fl. Acker.

4/5 M. 42,2 Rth. auf der Bulacher Höhe 75 fl.

3/5 M. 4,9 Rth. in großen Aedern 125 fl.

2/5 M. 0,5 Rth. und } allda 60 fl.

3/5 M. 43,9 " " " " " " " " " " " "

3/5 M. 43,8 " " " " " " " " " " " "

1/5 " 41,6 " " " " " " " " " " " "

2/5 " 8,5 " " " " " " " " " " " "

2/5 " 8,5 " " " " " " " " " " " "

47,2 Rth. allda 20 fl.

2/5 M. 25,6 " in obern Steinäckern 40 fl.
 1/5 M. 43,4 " am Hofweg in der Biehette 55 fl.
 1/5 M. 13,1 Rth. unter dem Hofweg 70 fl.
 1/5 M. 32,3 Rth. in obern Steinäckern 170 fl.

Wiesen.

2/5 M. 26,9 Rth. Baumwiese mit Laubgebüsch im Ackerle 275 fl.

2/5 M. 16,3 Rth. allda

7/5 M. 21,2 Rth. im Angel 350 fl.

4/5 M. 30,1 Rth. im Ackerle 230 fl. Waldung.

2/5 M. 24,2 Rth. in der äußern Halde 125 fl.

Markung Eßringen.

2/5 M. 43,7 Rth. Acker im vorderen alten Galgen 45 fl.

2/5 M. 24,0 Rth. im Reinacker 30 fl.

Den 22. Januar 1874.
 K. Amtsnotariat Altenstaig.
 Dengler.

Simmersfeld,
 Oberamts Nagold.

Lang- und Klobholzverkauf.



Am Montag den 16. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus dahier aus dem Gemeinewald Wolfberg 376 Stück Fochen-Lang- und Klobholz, 309 Festmeter und 91 Stück Lang- und Klobholz, 128 Festmeter, aus dem Gemeinewald Moosberg im Aufstreich. Liebhaber sind eingeladen.
 Den 10. Febr. 1874.
 Schultheißenamt.
 Waidelich.

Egenhausen.

Langholz-Verkauf.

Am Montag den 16. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden aus dem hiesigen Gemeinewald Roth 86 Stück Langholz mit 62 Festmeter an den Meißbietenden verkauft. Liebhaber werden hiezu eingeladen.
 Den 9. Februar 1874.
 Schultheißenamt.
 Weller.

Revier Enzklösterle.

Nutzholz-Verkauf

am Freitag den 20. Februar, 11 Uhr, im Enzklösterle aus Dietersberg (Schneckenlopf) 1885 Stück Lang- und Sägholz.
 Altenstaig, den 10. Febr. 1874.
 Kgl. Forstamt.
 Herdegen.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Reis-Verkauf.

Samstag den 14. Februar, Nachmittags 1 Uhr, in Edelweiler: Reis von den Durchforstungen in Schnapperle und Kreuzbuch und vom Scheidholz der Edelweiler Hut, ungebunden, geschätzt zu 2000 Stück buch. und 5500 Stück tannene Wellen.

Simmersfeld.

Gläubiger-Aufruf.

Dem in Philadelphia sich aufhaltenden Heinrich Sapper von hier, geb. den 9. April 1832, ist auf Ableben seiner Mutter Philippine, geb. Klumpp, gewes. Ehe-

frau des Johannes Keller, Hirschwirths hier, ein Vermögen von 3,706 fl. 29 kr., angefallen, um dessen Ausfolge Sapper gebeten hat.

Es ergeht nun an die etwaigen Gläubiger des Heinrich Sapper die Aufforderung, ihre Ansprüche bis zum 28. d. M. dießseits anzumelden und zu begründen, widrigenfalls die beantragte Vermögens-Ausfolge in Vollzug gesetzt würde.
 Den 10. Febr. 1874.

K. Amtsnotariat Altenstaig.
 Dengler.

Schönbrunn.

Die Gemeindejagd

in unsern sämtlichen Wald- und Felder-Markungen wird am

Montag den 16. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre, bis den 1. Juli 1876, im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 10. Februar 1874.

Schultheißenamt.
 Reinhardt.

Güllingen.

Lang- und Klobholz-Verkauf

am Freitag den 13. Februar, Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus aus dem Gemeinewald Heimenwald:

64 Stück Langholz, rothfuchen mit 75 Festmeter, sowie
 25 Stück rothfuchene Klobe mit 17 Festmeter.

Das Holz ist theilweise sehr schöner Qualität.

Den 5. Februar 1874.

Schultheißenamt.
 Wurff.

Stadt Altenstaig.

Kleinnutzholz-Verkauf.

Am nächsten Samstag, den 14. Februar, kommen aus dem Stadtwald Geißelthann an Ort und Stelle zum Verkauf:

2300 Stück Flohweiden I. u. II. Sorte,
 6392 Stück rothtannene Hopfenstangen I., II. u. III. Sorte,
 1478 Stück rothtannene Bau- und Gerüststangen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr oberhalb der Fabrik.

Den 8. Febr. 1874.

N. N.

Stadtförster Pfister.

Nagold.

Brennholz-Verkauf.

Im Stadtwald Aendresle und Storrened werden am

Freitag den 13. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

öffentlich versteigert:
 2 Rm. eichene Prügel,
 5 " Nadelholz-Prügel,
 2210 Stück gemischte Laubholz- und
 10000 Stück Nadelholzwellen.

Zusammenkunft beim kleinen Stadtackerle.

Den 6. Februar 1874.

Gemeinderath.

Nagold.

Stamm- und Kleinnutzholz-Verkauf.

Aus den Stadtwalddistrikten Aendresle, Storrened und Rillberg, Abtheilung Katzensteig und vorderes Stubenkammerle werden am Samstag den 14. Februar,



auf dem Rathhause hier versteigert,
 Vormittags 10 Uhr:
 3 Eichen, 4 und 5 Meter lang, mit
 1,54 Festmeter,
 2 Aspen, 6 und 7 " " "
 1,13 Festmeter,
 881 Stämme tannen Lang- und Säg-
 holz mit 418,06 Festmeter.
 Nachmittags 1 Uhr:
 50 Stück Nadelholzstangen, 13—20
 cm. unten stark und 13—16 Meter
 lang.
 Nadelholzstangen bis 12 cm. unten stark:
 880 Stück über 11 Meter lang,
 1710 " von 9—11 Meter lang,
 2190 " von 7—9 " " "
 2070 " von 5—7 " " "
 670 " von 3—5 " " "
 Den 6. Febr. 1874.

Gemeinderath.

Altenstaig.
 Am nächsten Mittwoch den 18. d. M.,
 Vormittags 11 Uhr,
 wird im obern Schulhause hier ein ganz
 guter

Kastensen,

mit eisernem Aufsatz, gegen baare Bezah-
 lung an den Meistbietenden verkauft.
 Den 10. Februar 1874.
 Stadtpflege. Dietsch.

N a g o l d.

Welschkornmehl

in bester Qualität zum Mästen für
 Rindvieh und Schweine ist in
 großen und kleinen Partien zu den bil-
 ligsten Preisen zu haben in der
 Kunstmehlniederlage von
 Wilh. Schnaith,
 gegenüber dem Löwen.

Waldorf.

Dieser Tage ist mir ein schwarzgrauer

Schnauzerhund

zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer
 kann ihn gegen Futtergeld und Einrückungs-
 gebühr abholen bei

Jakob Hiller, Schneider.

N a g o l d.

Eine Partie gute runde Renfritzhausener

Schleifsteine

hat aus Auftrag zu verkaufen
 Glaser Helber.

Knecht-Gesuch.

Ein ordentlicher Mensch, der den Acker-
 bau versteht, findet sogleich eine Stelle.
 Das Nähere bei der Redaktion.

Für

Bierbrauer und Färber!

Unterzeichneter verkauft noch 200 Ctr.
 Steinkohlen und 24 Rm. Küberholz, sowie
 2 Wagen, wobei unter 5 die Wahl ge-
 lassen wird.

David Graf am Bahnhof.

Altenstaig.

1 Doppelgewehr

mit Einlegläusen, sowie
 1 einfache Flinte

wird billig abgegeben.

Uhrmacher Seiz.

N a g o l d.

Dürres Scheiterholz

kann fortwährend zu billigen Preisen ab-
 geben
 Georg Damsohn.

N a g o l d.

Frische Kunst- & Bierhese

empfehl fortwährend Fr. Deuble,
 unter dem Adler.

N a g o l d.

Anhang zum Lesebuch,

sowie die übrigen Schulbücher sind in gutem Einband stets vorrätzig bei
 Ferd. Wolf, Buchbinder.

Dampffärberei, Druckerei & Chemische Neuwäscherei von Julius Rau, Stuttgart-Heslach,

empfehl sich im Färben und Drucken aller Arten von Stoffen in den brillantesten
 Farben. Namentlich ist der Besitzer durch die Anschaffung der neuesten Dampf-Appretur-
 maschinen in den Stand gesetzt, jedem Stoff nach seiner Art die ihm geeignete Appre-
 tur und Ausrüstung zu geben.

Zur Bequemlichkeit meiner verehrlichen Kunden von Nagold und Umgegend
 habe ich bei Herrn Carl Pfomm, Kaufmann in Nagold, eine Agentur errichtet,
 woselbst Musterkarten mit den neuesten Druck Dessin's bereit liegen.

Umrechnungs-Tabellen

von Mark in Gulden & Thaler

und umgekehrt, sowie von

Pfund in Gramm, Fuß in Meter, Eimer & Maß
 in Hektoliter & Liter und der Morgen in Hektar.

Preis 6 Kreuzer.

Verlag von E. Kupfer in Stuttgart.

Wiederverkäufer erhalten hohe Provision.

Zu haben bei
 G. W. Zaiser.

Münzrechner

für Süddeutschland

2. Aufl.

zur Umwandlung der Gulden und Kreuzer in Mark und
 Pfennig. Ein Hilfsmittel für Haus und Geschäft. Von
 Preis 2 1/2 Sgr. oder 9 kr.

Reichsmünzrechner

für Süddeutschland.

Wandtafel in großem Plakatformat zum Gebrauch
 für Komptoire, Geschäftslokale, Schulen u. s. w. Preis
 12 kr.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

N a g o l d.

Der Militär- u. Veteranen- Verein

versammelt sich Sonntag den 15. Febr.,
 präcise Nachmittags 3 Uhr, zu Besprechung
 über die Wahl eines Vorstandes im Gast-
 haus zum Lamm in Felshausen.

Im Auftrag des Ausschusses:
 Cassier Schötle.

N a g o l d.

Museum.

Die verehrlichen Mitglieder, welche an
 der Fastnachtsunterhaltung am 14. Febr.
 theilnehmen wollen, werden ersucht, die
 Eintrittskarten spätestens bis

Freitag den 13. Febr., Mittags,
 im Hirsch abholen zu lassen; ohne Karte
 wird Niemand eingelassen.

Den 9. Februar 1874.

Der Vorstand.

N a g o l d.

Rechte französische

Kaninchen,

2 Monate alt, und eine trachtige Sä-
 fin hat zu verkaufen

Christian Schühle, Wagner.

N a g o l d.

Prima Hus- und Lederfett von Friedr. Kuhlmann in Lud- wigsbürg.

ein ausgezeichnetes Mittel zum Einschmie-
 ren der Pferdehufen und des Lederzeuges,
 als: Pferdegeschirr, Chaisendächer, Stie-
 sel u., welches vom k. württemberg'schen
 Armeecorps für beide Zwecke angewendet
 wird, empfehl zur gefälligen Abnahme
 Const. Reichert.

N a g o l d.

Vorzügliches

Rind- und Schweineschmalz

bei Const. Reichert.

Pfrondorf.

130 fl. Pfleggeld

liegen parat bei

Joh. Georg Weimer.

N a g o l d.

Holz-Filzschube,

sehr praktisch für solche, die sich den Winter
 über viel im Freien und in der Kälte oder
 auf kaltem Boden befinden, empfehl
 C. Reichert.

Göttelfingen,

O. A. Freudenstadt.

Fahrniß-Auktion.

Am Dienstag den 17. Febr.,
 von Morgens 10 Uhr an,

findet im Pfarrhause in Göttelfingen eine
 Fahrniß-Versteigerung statt, wobei vor-
 kommt:

- 1 sehr gute Milchkuh,
- 2 starke Läufer Schweine,
- 10 Hühner,
- verschiedenes Schreinwerk,
- Feld-, Küchen- und Kübelgeschirr,
- eine eichene Krautstange, 1 Strohkstuhl,
- 2 eichene Fässer von 1 1/2 und 1/2 Eimer,
- 12 Klafter Holz, worunter 7 Meß-
 buchen,
- ca. 100 Ctr. Heu,
- etwas Roggenstroh, 50 Sri. Kartoffel
 und allgemeiner Hausrath.

Desfelbronn,

O. A. Herrenberg.

Wald-Verkauf.

Am Montag den 16. d. M.,
 Mittags 12 Uhr,

verkaufe ich auf hiesigem Rathhause im
 öffentlichen Aufstreich an den Meistbieten-
 den 1 1/2 Morgen Nadelwald in zwei
 Parzellen im Oberholz hiesiger Markung
 mit schönem Säg- und Bauholz sammt
 Grund und Boden. Auf Verlangen werden
 die Waldungen vom Gemeinewaldschützen
 vorgezeigt.

Liebhaber sind hiezu freundlichst einge-
 laden.

Friedrich Hähle, res. Gemeinderath.

Frankfurter Cours

am 9. Februar 1874.

- Fr. Friedrichsd'or . . . 9 fl. 57—58 kr.
- Pistolen . . . 9 fl. 38—40 kr.
- Holl. 10-fl.-St. . . . 9 fl. 52—54 kr.
- Dollars in Gold . . . 2 fl. 24 1/2—25 1/2 kr.
- Engl. Sovereigns . . . 11 fl. 47—49 kr.
- 20-Francs-Stücke . . . 9 fl. 21—22 kr.
- Russische Imper. . . . 9 fl. 40—42 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.